©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft I.]

Ueber die Artrechte einiger französischer *Carabus*

von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Fauvel hat in seiner Faune Gallo-Rhénane in der Bearbeitung der Gattung *Carabus* einige Formen, welche von den deutschen Autoren als Arten betrachtet werden, als Rassen aufgeführt. Derselbe hat manche falsche Angaben in seiner Faune gemacht, doch habe ich mich fast niemals bemüht, dieselben zu rectificiren, obwohl mir dies in den Augen Vieler vielleicht schaden und Hrn. Fauvel nützen kann, denn diejenigen, welche die Masse der sogenannten Rectifications des Catalog. Col. Europae in der Revue d'Entomologie bewundern, werden Hrn. Fauvel wahrscheinlich für einen eminenten Entomologen halten. Auch ich zweifele an seinem Fleifs und seiner Begabung nicht, mufs aber doch gestehen, dafs er mich durch mehrere seiner Angaben[1]) sehr in Erstaunen gesetzt hat und in seiner Polemik gegen Hrn. Reitter[2])

---

[1]) Z. B. die Vereinigung von *Xantholinus ochraceus* Gyll. und *atratus* Heer mit *punctulatus* Pk. — Hr. Thomson, der inventor forcipitis, hat die Unterschiede dieser Arten kürzlich im Bulletin der französischen Gesellschaft vom 13. Januar 1886, p. X, scharf präcisirt.

[2]) Durchaus polemisch im schlechten Sinne ist es, wenn Fauvel Hrn. Reitter Kürze der Beschreibungen vorwirft und von den Vorwürfen spricht, die Motschulsky wegen seiner kurzen Beschreibungen gemacht sind (Rev. d'Entom. 1885, p. 318). Letztere sind in vielen Fällen nur zu gerecht, obwohl Motschulsky ein vortreffliches entomologisches Auge besafs, welches er indessen insofern geradezu mifsbrauchte, als er ungenügend beschrieb, was er genügend sehen konnte. Reitter dagegen ist einer der besten lebenden Entomologen und deshalb nicht zu tadeln, dafs er seine vortrefflichen Bestimmungstabellen und Beschreibungen so liefert, wie er es thut. Wenn ein Entomolog das Insekt genügend studirt hat (und das ist bei R. in der Regel der Fall), so kann er es eventuell in zwei Zeilen besser beschreiben als ein anderer auf 2 Seiten (ich erinnere nur an Mulsant's Beschreibungen!). Ich halte Hrn. Reitter für mindestens ebenso sérieux en entomologie wie Hrn. Fauvel, wenn derselbe auch mit Recht eine Anzahl Flüchtigkeitsfehler ausführlich corrigirt. Dafs Hr. Fauvel eine ungemeine Schreibkraft hat, bestätigen wir

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durchaus nicht immer so im Rechte ist, wie seine Angaben vermuthen lassen. Ich bemerke dies nur beiläufig und komme auf die Caraben zurück.

Carabus Germari Sturm, Fauvel, Faune Gallo-Rhénane p. 47.

Dieser Käfer ist durchaus keine Rasse des *violaceus*, sondern eine gute Art, deren specifisches Hauptmerkmal (der *forceps*) zuerst von Thomson bei der Beschreibung seines *obliquus* (dessen Name festzuhalten ist) festgestellt ist.

Wenn Hr. Fauvel diesen Unterschied nicht aufzufassen vermag, so ist dies traurig genug, da Thomson ausführlich darüber schrieb. Wenn man aber weder gehöriges Auge noch Material hat, so hat man sich meines Erachtens den Urtheilen von Fachmännern zu fügen und nicht sein eigenes Urtheil höher zu stellen, weil man kein genügendes Material hat. Dafs *C. Germari*, welcher bis jetzt mit Sicherheit nur in bergigen Localitäten aufgefunden ist, bei Groenenthal in Belgien vorkomme, selbst das mufs ich so lange bezweifeln, bis ich Ex. gesehen habe; ich kann der Versicherung des Hrn. Fauvel, dafs das Duvivier'sche Ex. ein solches sei, keinen Glauben schenken, denn er beweist ja durch sein Buch selbst, dafs er *Germari* nicht von *violaceus* zu unterscheiden vermag.

Carabus Nesii Hoppe ist keineswegs eine Var. des *violaceus*, sondern kann allenfalls als eine Var. des *obliquus* Thoms. angesprochen werden, mit dem ihn Thomson vereinigt hat.

Wenn Hr. Fauvel mich auf p. 49 einen forcipis laudator nennt, so nehme ich dies Lob gern an, wenn er aber von meinen Arbeiten über *Carabus* sagt, sie seien „avec des documents restreints et incomplets c'est-à-dire, sans autorité suffisante" geschrieben, so scheint mir allerdings, dafs es ihm an Suffisance nicht fehlt, dafs er mir gegenüber aber seine Autorität doch erst nachzuweisen

---

ihm gern, Hrn. Reitter noch lieber eine ungemeine Sehkraft! er unterstützt dieselbe im Allgemeinen durch gute Beschreibungen, darüber dürfte man in Deutschland einig sein. Wenn Hr. Fauvel sagt: „si nous enregistrons comme décrites ses espèces hiéroglyphiques, c'est de confiance et par pure présomption et politesse en sa faveur; publiées par un auteur inconnu, elles seraient mises au panier et ce serait justice", so können wir Deutschen von seinen Art-Vereinigungen zum Theil dasselbe sagen; wir haben dies bisher unterlassen, thun es aber hiermit, weil er Hrn. Reitter so heftig angreift; wir wollen seinen Tiraden gegenüber auch nicht länger absolut stumm bleiben, weil dieses Stummsein zu dem Glauben berechtigen könnte, dafs wir ihnen besonderen Werth beilegten, was durchaus nicht der Fall ist.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

habe. Ich rivalisire mit Hrn. Fauvel nicht, kann ihm aber versichern, daſs die Documente, die mir vorliegen und die er gar nicht kennt, durchaus nicht unbedeutend sind, seine critischen Urtheile mir gegenüber dagegen öfters gerade auf eingestandenem Mangel an Material beruhen.

Vom *Carabus sylvestris* F. sagt Fauvel auf S. 69, er sei mit Unrecht von Dejean als österreichischer Käfer citirt, in Oesterreich komme nur der *alpestris* Strm. vor. Diese Notiz ist ganz irrig, denn der Schwarzwaldkäfer kommt nicht nur in Oesterreich, dem Harz etc. vor, sondern auch in Thüringen und sogar (aber höchst selten) unweit Berlin vor, von wo ich selbst das Ex. besitze, welches bei den Kalkbergen von Dr. Stein gesammelt ist.

Wenn Hr. Fauvel den *Carabus Fairmairei, Baudii, Cenisius, Putzeysi* und *maritimus* als Rassen des *concolor* F. (*alpinus* Dej.) betrachtet, so ist absolut nicht zu begreifen, weshalb er den *C. sylvestris* als eigene Art betrachtet. Hätte er nur oberflächlich *C. Hoppei* und *brevicornis* m. ♂ mit einander verglichen, so würde er sich ohne Zweifel von der Wichtigkeit der *forceps*-Bildung überzeugt haben. Ich begreife es, daſs man *maritimus* mit *Putzeysi* vereinigen kann; wie man aber diese Arten vom *Fairmairei* und *Baudii* m. nach der Form des *forceps* nicht zu unterscheiden vermag, ist mir nicht verständlich.

Wenn Hr. Fauvel vom *Cenisius* m. sagt (p. 70) „il est probable que cette race devra être réunie à la précédente; toutefois, le nombre différent des articles échancrés et la forme des élytres m'ayant paru constants chez tous les exemplaires obvervés, j'ai cru préferable de la maintenir provisoirement“, so ist diese Bemerkung doch insofern höchst unnütz, als natürlich alles Mögliche mit einander vereinigt werden könnte, wenn — — —

Car. maritimus Schaum und *Putzeysi* Thoms. müssen nach Fauvel (p. 71) „in der Folge ohne Zweifel“ vereinigt werden, aber er hat zu wenig Ex. gesehen „pour être fixé sur ce point douteux“. Dann hätte er auch seine Bemerkung sparen können. Je mehr Beachtung die Gestalt des *forceps* allmählig findet, desto mehr scheint es mir am Orte, darauf aufmerksam zu machen, daſs Hr. Fauvel in seiner Faune Gallo-Rhénane dem *forceps* nicht die nöthige Beachtung und denen, die auf sie aufmerksam gemacht haben, nicht die gehörige Achtung bewiesen hat, zu seinem und zum Schaden seines Werkes.

Hr. Fauvel hält *Carabus festivus* dem *auronitens* gegenüber als Art fest und zieht den *punctato-auratus* als Var. dazu. Auf

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

S. 54 sagt er: „Mr. J. Mayet m'a communiqué un des ♂ de *festivus* vrai, qu'il possède, pris à Lampy, ayant des articles 7—8 des antennes nettement échancrés en dedans; et quoiqu'il faille reconnaître qu'en général les antennes sont simples dans ce sexe, nous n'hésitons pas, malgré l'opinion unanime des auteurs et en vertu de ce caractère sexuel secondaire, qui offre ici un curieux exemple de réversion, à séparer le *festivus* de l'*auronitens*, dont les antennes sont toujours simples chez le ♂."

Wenn ein Autor seine Ansicht der einstimmigen Ansicht seiner Collegen überordnet, so mufs er eine eigenthümlich hohe Stellung in der Entomologie einnehmen! Man mufs Naturgesetze so lange als solche anerkennen, als sie sich als solche bewiesen haben, und es wäre doch merkwürdig, wenn Hr. Fauvel, der so einfache Dinge nicht recht begreift, mit Recht un curieux exemple de réversion constatirt hätte. Meines Erachtens sind die Ex. mit Knoten an den Fühlergliedern *Farinesi*, welche in Lampy mit *festivus* local zusammen vorkommen und durch die Oertlichkeit ein ihnen sehr ähnliches Gepräge erhalten, gerade so wie z. B. *Carabus Ullrichi* und *monilis* F. in Serbien als *Car. arrogans* Schaum und *simulator* Kraatz einander täuschend ähnlich werden, so dafs Hr. Géhin den letzteren noch heute (gegen mich) als Art aufrecht erhält. In der *festivus*-Frage ist aber sogar Hr. Géhin jetzt mit den deutschen Entomologen (gegen Hrn. Fauvel) einig und stellt ihn zum *auronitens*, den *Farinesi* dagegen zum *punctato-auratus*. Bekanntlich war der *Farinesi* den deutschen Entomologen bisher fast unbekannt und ebenso den meisten Franzosen.

Carabus Lasserrei Doué wird von Hrn. Fauvel für einen anormalen *auratus* erklärt („il n'est pour nous qu'un état anormal de l'insecte"). Dann ist aber doch der flache, schwach gestreifte *Lotharingus* eine ebensolche Anomalität wie der gewölbte, streifenlose *Lasserrei*, der nach Fauvel selbst bei Tours, im Dep. Allier (Moulins, Montoncel), in der Ardêche und im Rhone-Gebiet vorkommt. Nach meiner Ansicht verbindet man im Allgemeinen mit dem Worte anomal einen ganz anderen Begriff, als es hier Hr. Fauvel thut. Der *Lasserrei* ist eine sehr gewölbte Form, resp. Rasse des *auratus*; von anomalen Rassen aber spricht man nie, sondern nur von anomalen Individuen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 30_1886

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber die Artrechte einiger französischer Carabus 215-218